



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schaublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

In eigener Sache: Ursprünglich hatten wir für letzte Woche die JN-Ausgabe Nr. 37 angekündigt, in dieser Woche sollte es eine Sendepause geben. Da Marc van der Woude aber letzte Woche im Ausland war und es Probleme mit dem Internetzugang gab, mussten wir eine ungewollte Pause einlegen – letzte Woche sind keine JoelNEWS erschienen. Wir bitten dies zu entschuldigen!

UGANDA: Wie eine göttliche Begegnung eine alte Kirche wiederbelebte

Medad Birungi wuchs in einer polygamischen Familie in Uganda auf – sein alkoholsüchtiger Vater hatte sechs Frauen und 32 Kinder – und litt unter grausamer Ablehnung und Armut. Aber während seines College-Studiums hatte er im Jahr 1987 eine dramatische Begegnung mit dem Heiligen Geist: Birungi war gerade dabei, mit einem Chor in einer Konferenz in der Nähe von Kampala zu singen, als er sich sehr stark gedrängt fühlte, nach draußen zu rennen und zu beten. Dort wurde er von Gottes Kraft buchstäblich festgehalten. Er fiel auf den Boden und sprach während drei Stunden in Zungen. Von der anglikanischen Tradition her war er der Ansicht, dass es keine Wunder mehr gäbe, aber diese Erfahrung zerbrach seine Vorurteile. Am nächsten Tag hatte er eine längere Vision und fühlte einen starken Ruf in den vollzeitlichen Dienst.



Im selben Jahr segnete ein anglikanischer Bischof, der tödlich an Leukämie erkrankt war, Medad Birungi durch Handauflegung und gab ihm eine wichtige Botschaft mit. «Der Bischof sagte mir, dass ich Menschen, die in einem brennenden Haus schlafen, wecken müsse», erzählt Birungi. «Doch ich dürfe Haus nicht verlassen», erinnert er sich. «Der Bischof bat mich inständig, die Anglikanische Kirche nicht zu verlassen, sondern ihr Erneuerung zu bringen.» Birungi, der unterdessen 47 Jahre alt ist, engagiert sich seitdem für die Erneuerung der Anglikanischen Kirche, obwohl die Opposition groß war.

Im Jahr 2002 nahm er das Amt des Pastors in der St. Kakumba Kapelle in Kampala an. In den letzten sieben Jahren wuchs die fünfzig Jahre alte Gemeinde von 500 auf 5000 Leute, und kürzlich belegte eine Studie des erzbischöflichen Büros, dass Kakumba zurzeit die schnellst wachsende Anglikanische Kirchengemeinde in Uganda ist.

Von Lee Grady, Herausgeber des Magazins «Charisma», nach den Auslösern dieser starken Erweckung befragt, zählt Birungi mehrere wichtige Faktoren auf: Als erstes hat er alle formellen Traditionen, die keine Bedeutung mehr hatten, abgeschafft. Er führte einen zeitgemäßen Stil in den Anbetungszeiten ein und wechselte von Kleinkind- auf Erwachsenen-Taufe. Dann begann er, das biblische Prinzip, dass jedes Mitglied ein Diener ist, umzusetzen und setzte ein ganzes Heer von ehrenamtlichen Mitarbeitern frei, die die Leitung von Zellgruppen und Alphakursen übernahmen, Seminare für innere Heilung gaben, Navigatoren-Bibelstudiengänge anboten, Trainingskurse für Evangelisation erteilten und wöchentliche Einsätze in ihrer Umgebung durchführten. Er stand auch für Frauen im Gemeindedienst ein, weil er glaubt, dass die Befreiung der Frauen von traditionellen Einschränkungen ein Schlüssel für die globale Evangelisation ist.

Obwohl es in der Anglikanischen Kirche weltweit wegen Liberalismus und schrumpfenden Mitgliederzahlen ziemliche Turbulenzen gibt, hält Birungi daran fest, dass er den Ruf hat, in seiner Denomination zu bleiben und weiterhin für Erneuerung einzustehen und zu arbeiten: «Ich fühle mich berufen, die Anglikanische Kirche zu neuem Leben zu führen. Deshalb

kann ich nicht gehen. Ich möchte, dass die Leute wissen, dass es immer noch Wunder gibt. Die Kirche ist nicht tot.»

Quellen: Medad Birungi, Lee Grady

TÜRKEI: Radio weist Hörer auf Christus hin

In der türkischen Hauptstadt Ankara kann Radio Shema FM 98 etwas umsetzen, das in einem islamischen Land selten erlaubt ist: «Wir reden offen über Jesus Christus und lesen aus der Bibel», berichtet Soner Tufan, Geschäftsführer von Radio Shema. Tufan erklärt, die Radiostation sei ein wirksames Werkzeug, um die Vorstellungen der Bevölkerung über den christlichen Glauben zu ändern. «Die Leute hier sind dem christlichen Glauben gegenüber sehr misstrauisch – sie sehen ihn als eine Form von Imperialismus und als ein Glaube, der ausschließlich zum Westen gehört. Aber sie lieben die Lieder, die wir spielen, wirklich sehr. Sie vermitteln ihnen die Wahrheit über Gottes Liebe für die Menschen. Und das hilft uns, ihre Vorstellungen über Jesus zu verändern.»



Nur etwa 0.6% der türkischen Bevölkerung bekennen sich zum Christentum. Obwohl die Türkei ein säkularer Staat ist und die Verfassung Religionsfreiheit garantiert, leiden Christen unter Diskriminierung. Nicht-Muslime erhalten beispielsweise keine Jobs bei der Polizei oder dem Militär. Ebenso sind höhere Positionen in der Regierung unerreichbar für sie.

Es kann herausfordernd sein, sich als Christ zu bekennen und von Jesus zu erzählen. «Wir werden von radikalen Muslimen bedroht, die behaupten, die Türkei sei ein islamischer Staat und wir hätten kein Recht, über Jesus zu sprechen», erzählt Soner Tufan. Wer dabei erwischt wird, das Evangelium ohne Bewilligung weiterzugeben, wird oft inhaftiert. Und wer zum Christentum konvertiert, wird angeklagt, das türkische Erbe zu verraten. «Es ist nicht einfach, die Bevölkerung davon zu überzeugen, dass Menschen, die an Jesus Christus glauben und ihm nachfolgen, keine Bedrohung für die türkische Gesellschaft darstellen», sagt Tufan, der selbst Muslim war, bis er eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus erlebte.

Quelle: Soner Tufan, CWN

UKRAINE: Gebetsgruppe im Parlament gegründet

Immer mehr Parlamente auf der ganzen Welt werden von christlichen Gebetsgruppen unterstützt, die Menschen in Regierungsverantwortung betend begleiten. Kürzlich ist eine Gruppe in Kiew, Ukraine, entstanden. Pavlo Unguryan, Christ und Mitglied des ukrainischen Parlaments, berichtet: «Das ist wirklich ein Wunder von Gott. In den letzten 18 Jahren gab es keinen einzigen Christen in unserem Parlament. Doch bei den Neuwahlen vor einem Jahr wurden vier evangelikale Christen gewählt. Ein Jahr darauf, im September 2008, riefen wir mit diesen vier Parlamentsmitgliedern eine Gebetsgruppe ins Leben. Wir treffen uns jeden Dienstagmorgen, um zusammen die Bibel zu lesen und das Vaterunser zu beten. Die Gruppe ist jetzt auf zwölf Mitglieder angewachsen – unterdessen sind auch orthodoxe und katholische Christen dabei, und wir haben Teilnehmer von verschiedenen politischen Parteien.

Quelle: Pavlo Unguryan, ANS

Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag. Unsere nächste Ausgabe ist für die 45. Kalenderwoche geplant.